

# Beilage zu Nr. 68 des Grenzjägers.

Neuenbürg, Samstag den 2. Mai 1896.

## Unterhaltender Teil.

### Milli's Geheimnis.

Roman von S. S. Hamer.  
(Fortsetzung.)

Winter trat zwei Stunden später bei Karl ein. Der Diener hatte ihm gesagt, daß Direktor West eine Privatunterredung mit ihm wünsche. Ein unheimliches Gefühl beschlich ihn, als er auf den ersten Blick erkannte, daß er es mit dem Herrn zu thun habe, der im Beratungszimmer in Ohnmacht gefallen war. Er hatte in seinem Leben viel leichtsinnige und schlechte Streiche begangen und witterte in West einen Feind. Aber nein, dieses blasse Gesicht mit den brennenden Augen hatte er sicherlich nie zuvor gesehen.

Karl war so aufgeregt, daß er zuerst kein Wort über die Lippen brachte und nur stumm auf einen Stuhl wies, auf welchem Edwin Platz nahm.

„Erzählen Sie mir von dem Tode Ihrer Frau . . . Ich . . . habe sie gekannt.“ stotterte Karl nach einer peinlichen Pause hervor.

„Sie haben meine Frau gekannt? Wohl zu der Zeit, als sie noch Nanny Klay hieß?“ fragte Winter erstaunt.

„Nanny Klay! Der Mädchenname Ihrer Frau war doch Milli — Emilie Melland, die Sie bald nach der Hochzeit verlassen haben und welche Sie für tot hielt!“

Edwin sprang von seinem Sitz auf und jetzt war er es, dem die Worte nicht von den Lippen wollten. Was wußte dieser Mann von ihm? Hielt er seine Ehe mit Milli Melland für gültig? Und weshalb interessierte er sich so lebhaft für sie?

„Wann ist Milli gestorben?“ fragte West mit zitternder Stimme.

„Milli? davon weiß ich nichts!“ entgegnete Edwin immer verblüffter.

„Aber Sie sagten doch, daß Sie Wittwer seien?“

„Das bin ich auch,“ stammelte Edwin erötend. „Meine Frau, deren Mädchennamen Nanny Klay war, ist vor vier Jahren gestorben —“

„Aber Mensch“, tief Karl, den Arm Winters so heftig umklammernd, daß er vor Schmerz aufschrie. „Haben Sie denn nicht vor dieser Zeit Emilie Melland aus Waldberg in Schlefien geheiratet? Um des Himmels Willen, nur jetzt keine Lüge!“

Edwin Winter war ein schwacher und leichtsinniger, aber kein schlechter Mensch. Im Innersten seines Herzens schlummerte das letzte Restchen eines besseren Gefühls und dieses wurde durch die Verzweiflung und den echten Schmerz Karls geweckt.

„Nun denn, Sie sollen die volle Wahrheit hören, mein Herr. Vor sieben Jahren stand ich mit Milli Melland in der kleinen Kirche zu Waldberg vor dem Altar. Der Priester segnete unsern Bund, aber er war trotzdem nicht gültig, denn meine erstes Weib lebte damals noch in Amerika —“

Winter stockte, das Geständnis wurde ihm schwerer, als er dachte.

„Weiter . . . weiter!“ bat Karl argstüm.

„Noch ehe wir die Kirche verließen, wurde ich durch meinen Schwiegervater und dessen Sohn, die meine Spur gefunden hatten, entlarvt. Seit jener Stunde bis zum heutigen Tag habe ich Milli nur ein einziges Mal gesehen und gesprochen und das nur einige Minuten. Nachdem meine Frau vor vier Jahren gestorben war, löste mich die Sehnsucht nach Milli. In der Hoffnung, sie noch frei zu finden, schiffte ich mich nach Deutschland ein. In Waldberg wußte man nichts von ihr, eine Zeit lang suchte ich sie noch, aber dann nahm ich wieder mein altes, leichtsinniges Leben auf und kam immer mehr herunter. Eines Tages brachte mich der Zufall in das kleine Nest Eichdorf. Halb ver-

schmachtet trat ich an einen Brunnen, um meinen Durst zu stillen. Wer beschreibt mein freudiges Erstaunen, als Milli plötzlich vor mir stand! Wir wechselten rasch einige Worte, dann beschwor sie mich zu gehen. Im Dorfe zog ich Erkundigungen ein und hörte, daß sie gut verheiratet und Mutter eines Kindes sei. Um ihr Glück nicht zum zweiten Mal zu zerören, verließ ich noch in derselben Stunde das Dorf und habe seither nichts von ihr gehört.“

Karl hatte gespannt zugehört, jetzt ließ er Edwin's Arm los. In seiner Brust wogten widerstrebende Gefühle — Freude, daß Milli doch ein rechtmäßiges Weib sei, Schmerz, sie so voreilig und ohne Aufklärung von ihr zu fordern, verlassen zu haben und Born gegen Edwin Winter, die Quelle all seiner Leiden.

„Wie konnten Sie nur wagen, Milli damals am Brunnen Ihr Weib zu nennen?“ brauste er heftig auf.

Edwin kam heute aus dem Erstaunen nicht heraus. Ohne die Antwort abzuwarten, sprang Karl erregt auf und fuhr, dicht an Winter herantretend fort:

„Ich bin Karl West, Milli's Mann. Zufällig wurde ich Zeuge Ihres Gesprächs mit meiner Frau. Ich hörte, wie Sie ihr sagten, daß sie nicht leugnen könne, mit Ihnen vor dem Altar gestanden zu haben; ich hörte, wie Sie mit ihr sprach, als ob Sie ein Recht auf sie hätten und ich Thor glaubte, daß Sie wirklich ihr Gatte seien, sie verlassen hätten und daß Milli, in der Meinung, Sie seien tot, die Ehe mit mir eingegangen war, die sich durch Ihr plötzliches Erscheinen als ungültig erwies. Im Geiste legte ich mir dies und jenes zurecht und zog dann daraus eine falsche Schlussfolgerung. Durch Ihr unverantwortliches Benehmen habe ich drei Jahre meines Lebens in Leid u. Qual verbracht, denn ich bin vor Milli geflohen und habe sie seit jenem unglückseligen Tage nicht wieder gesehen. Können Sie das vor Ihrem Gewissen verantworten?“

Edwin stand all die Zeit mit einer Armenjündermine vor Karl da. Als dieser, ganz außer Atem, innehielt, trat eine peinliche Pause ein. Endlich stammelte Edwin:

„Hat Ihnen denn Ihre Frau nie erzählt, was sich in der Kirche zu Waldberg zgetragen?“

„Nein, es war ihr wahrscheinlich zu peinlich, darüber zu sprechen.“ entgegnete Karl ruhiger. „Ich wußte, daß irgend ein Kummer sie drückte, und vermied es, daran zu rühren, ich vertraute ihr vollständig.“

„Ich weiß, daß es für meine Handlungsweise keine Entschuldigung giebt, aber ich liebte Milli.“

„Und haben doch so abscheulich an ihr gehandelt“, herrschte Karl ihn zornig an.

„Darf ich jetzt gehen?“ fragte Edwin kleinlaut. „Nach dieser Unterredung habe ich wohl keine Hoffnung auf die Anstellung?“

„Nein!“ entgegnete Karl barsch, besann sich aber eines Besseren. „Durch Ihre Bewerbung um den Posten ist die Wahrheit an den Tag gekommen und die Last von meinem Herzen genommen. Was immer auch Sie gethan haben, Milli hat Sie einst geliebt und um dieser Liebe sollen Sie den Posten haben!“

Eine Woche später war Edwin Winter zweiter Ingenieur an der „Diamantgrube“ in Innfeld und Karl kreuzte den Ozean, um das verhängnisvolle Mißverständnis, das ihn von Milli getrennt, aufzuklären.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einigen Tagen fand in Bremen eine Frier statt, zu welcher ein überaus seltener wahrscheinlich noch niemals dagewesener Anlaß vorlag. Mit dem Schnelldampfer „Spre“ des Norddeutschen Lloyd kehrte ein Herr aus Amerika zurück, welcher mit dieser Fahrt seine hundertste Reise auf Schiffen des Norddeutschen Lloyd nach und von Amerika beendet hatte. Wennschon bei

Seeleuten ein solches Jubiläum selten ist, so spricht es ebenso für die Anhänglichkeit des Passagiers, wie für die Trefflichkeit der Schiffahrtslinie, wenn ein Privatmann mit Schiffen derselben Rhederei hundert Mal den Ozean kreuzt. Wenn man annimmt, daß der Betreffende jährlich zwei Mal nach Amerika und zurück gefahren ist, so gehören immerhin 20 Jahre zu einer solchen Leistung. Der Norddeutsche Lloyd empfing den Jubilar feierlich und veranstaltete für denselben in Verbindung mit einigen hervorragenden Bürgern Bremens eine Festlichkeit in dem zu diesem Zwecke vom Senat bewilligten Prunkzimmer des Rathstellers.

[Wertvolles Gerbstoffmaterial aus Deutsch-Südwestafrika.] In der am 7. d. Mts. in Frankfurt a. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung des Zentralvereins der deutschen Lederindustrie wurde im Geschäftsbericht u. a. mitgeteilt, daß die deutschen Schutzgebiete anfangen, die Aufmerksamkeit der Gerber auf sich zu ziehen. Der Zentralverein hat Proben verschiedener Gerbmateriale, welche die Deutsche Kolonialgesellschaft aus Südwestafrika hatte kommen lassen, chemischen Analysen unterwerfen lassen. Es hat sich herausgestellt, daß verschiedene dieser Proben Gerbstoffgehalte von über 20 Prozent haben, während beispielsweise die Eichenlohe 12 Proz. aufweist. Auch sind auf Veranlassung des Zentralvereins in einer Gerberei praktische Gerbversuche mit einer südwestafrikanischen Wurzel gemacht, die gleichfalls nicht ungünstig ausgefallen sind. Es ist demnach möglich, daß Südwestafrika in den Gerbmateriale einen lohnenden Exportartikel gewinnt. Der Zentralverein wird der Frage auch fernerhin seine Aufmerksamkeit widmen.

[Falsche Anwendung.] Professor (zum Lakai, der ihm eine Einladung zum Souper überbringt): „Wird's denn eine große Gesellschaft?“ — Lakai: „O nein — engster Kreis! Nur Graf Ruffstein, Frhr. v. Lattenbach — und Ihre Bemigkeit?“

[Unsere Diensthöten.] „Nun, Karoline, hast Du Deiner Madame zu Ostern gekündigt?“ — Nein, ich werde einmal veränderungs halber bleiben.“

[Kindlicher Vergleich.] Pepert: „Hörst nur, Mutter, wie der Vater wieder schnarcht! Wie a' Schach'l voll Raikäser!“

Auflösung des Ornithologischen Rätsels in Nr. 65. Wildente, Zibis, Seeadler, Drossel, Elster, Birkhuhn, Flammings, Sperber, Fasan. — Wiedehopf.

### Zweifelhafte Charade.

Bald höckrig und bald eben,  
Bald grade und bald schief,  
Auf hohen Bergen schwebend,  
Bald in der Eb'ne tief,  
Bald einsam, traurig, öde,  
Bald hellen Jubels voll,  
So find'st du meine Erste,  
Nun sag, was ist es wohl?

Es hatt' in alten Zeiten  
Mein Zweites hohen Wert,  
Von ihm aus in die Weiten  
Zog man mit Schild und Schwert.  
Jetzt ist die Macht gebrochen,  
Die Wehr, die es umfieng;  
Doch ist für manchen Wand'rer  
Sein Wert noch nicht gering.

Mein Ganzes ward besungen  
In alt' und neuer Zeit,  
Einst ward mit eh'nen Zungen  
Um seine Gunst gefreit.  
Da ist es hingesunken,  
Und wieder neu erblüht,  
Der Freier, wonnetränken,  
Auf seine Schönheit sieht.



# Eisenbahn-Fahrplan.

## Sommerdienst vom 1. Mai 1896 ab.

### Wildbad-Pforzheim und Pforzheim-Wildbad.

Stationen.	796	308	312	314	772	982	316 Schnell-Z.	318	320	798
Wildbad ab	4.40	5.50	8.16	11.15	1.30	1.45	3.45	6.15	8.00	9.05
Calmbach "	4.47	5.57	8.23	11.22	1.37	2.00	3.50†	6.23	8.07	9.12
Höfen "	4.54	6.04	8.29	11.29	1.44	2.15	3.55†	6.30	8.14	9.19
Rothenbach "	5.02	6.12	8.35	11.35	1.50	2.30	—	6.37	8.20	9.25
Neuenbürg } an	5.10	6.20	8.41	11.42	1.56	2.38	4.07	6.44	8.26	9.32
Neuenbürg } ab	5.12	6.22	8.42	11.44	1.57	3.00	4.08	6.46	8.28	9.33
Wärterh. 11 "	5.16	†6.26	—	—	†2.01	†3.06	—	—	8.32†	†9.37
Birkenfeld "	5.23	6.33	8.51	11.53	2.07	3.17	—	6.56	8.38	9.43
Brötzingen "	5.29	6.39	8.56	11.59	2.12	3.30	—	7.02	8.44	9.49
Pforzheim an	5.35	6.45	9.01	12.05	2.17	3.38	4.25	7.10	8.50	9.55
nach Karlsruhe ab	4.25	5.42	7.22	7.53	9.52	12.30	2.24	2.90	4.52	6.25
in Karlsruhe an	5.43	6.58	8.00	9.01	10.59	1.37	2.58	3.36	5.52	7.24
aus Pforzheim ab	6.21	7.05	9.06	12.28	2.53	4.34	—	7.34	9.01	12.37
in Mählacker an	6.34	7.31	9.28	12.41	3.17	4.58	—	7.59	9.14	12.50
aus Mählacker ab	6.38	7.45	10.44	9.38	12.45	12.55	3.24	5.06	8.10	9.21
in Stuttgart an	7.31	9.34	11.44	11.07	1.43	1.55	4.31	6.22	9.57	10.23

Stationen.	311	313	315	317 Schnell-Z.	983	319	321	323
aus Stuttgart ab	1.10	2.40	7.30	7.46	10.30	12.34	12.47	2.30
in Mählacker an	2.14	6.50	8.31	9.12	11.45	1.41	1.50	4.10
aus Mählacker ab	2.32	7.00	—	9.22	11.59	2.02	—	4.19
in Pforzheim an	3.10	7.16	—	9.48	12.24	2.18	—	4.45
aus Karlsruhe ab	5.44	5.15	7.54	11.42	11.52	1.42	—	3.10
in Pforzheim an	6.20	6.58	9.02	12.28	1.04	2.48	—	4.24
Pforzheim ab	7.21	10.00	2.25	—	4.52	5.10	6.17	7.55
Brötzingen "	7.28	10.07	2.32	—	5.28	6.25	8.03	10.52
Birkenfeld "	7.33	10.13	2.37	—	5.37	6.31	8.10	10.57
Wärterhaus 11 "	—	10.19†	2.42†	—	5.46†	†6.38	8.19†	†11.03
Neuenbürg } an	7.41	10.23	2.46	—	5.54	6.42	8.24	11.07
Neuenbürg } ab	7.42	10.24	2.47	—	5.09	6.44	8.26	11.08
Rothenbach "	7.49	10.32	2.55	—	—	6.53	8.35	11.16
Höfen "	7.55	10.39	3.02	†5.19	—	7.01	8.41	11.23
Calmbach "	8.01	10.45	3.08	†5.24	—	7.08	8.47	11.29
Wildbad "	8.07	10.51	3.14	5.30	—	7.15	8.53	11.35

### Pforzheim-Horb und Horb-Pforzheim.

Stationen.	291	293	295	297	775	977 Werk.	299 Werkts.	301	303
Pforzheim ab	—	7.00	10.05	1.08	3.05	4.30	6.20	7.40	10.40
Brötzingen "	—	7.07	10.12	1.15	3.12	4.49	6.27	7.47	10.47
Weissenstein "	—	7.12	10.18	1.20	3.18	5. —	6.33	7.53	10.52
Unterreichenb. "	—	7.22	10.30	1.32	3.29	5.24	6.44	8.04	11.02
Monbach-Neuh. "	—	7.28†	—	†1.38	3.35	—	6.50	8.09	—
Liebenzell "	—	7.34	10.41	1.44	3.41	5.42	6.57	8.15	11.12
Hirsau "	—	7.42	10.50	1.52	3.50	5.59	7.05	8.24	11.20
Calw an	—	7.48	10.57	1.58	3.57	6.08	7.12	8.31	11.26
nach Stuttgart ab	—	8.08	11.23	4.20	—	—	—	8.42	—
in " an	—	10.00	1.15	6.12	—	täglich	—	10.33	—
Calw ab	4.45	7.56	11.35	2. —	4.16	6.20	—	8.40	—
Nagold an	5.18	8.30	12.16	2.36	—	7.23	—	9.15	—
nach Altensteig ab	—	8.38	12.20	3.45	—	7.45	—	11.00	—
nach Hochdorf ab	5.19	8.32	12.24	2.38	—	—	—	9.18	—
nach Freudenstadt ab	7.10	9.57	2.06	—	6.39	10.41	—	—	—
Eutingen ab	5.55	9.05	1.36	3.15	4.52	—	—	10.00	—
Horb an	6.07	9.17	1.48	3.26	5.05	—	—	10.12	—
in Tübingen an	7.09	10.14	—	2.41	5.59	—	11.05	—	—
in Rottweil "	7.37	10.45	—	4.33	7.20	7.51	11.28	—	—

Stationen.	974	290	292	294	296	776	298	300
von Tübingen an	—	—	6.18	9.20	11.58	2.49	—	6.30
von Rottweil an	—	6.09	7.49	9.08	1.30	4.13	—	7.40
Horb ab	—	—	6.25	9.25	2.54	—	6.45	10.10
Eutingen "	—	—	6.50	9.52	3.14	—	7.07	10.34
v. Freudenstadt an	—	—	5.41	8.50	1.23	4.03	—	5.54
Hochdorf ab	—	—	6.59	10.05	3.23	—	7.19	10.43
Nagold ab	—	—	7.18	10.26	3.39	—	7.40	11.00
von Altensteig an	—	—	7.08	11.48	2.35	—	7.18	10.20
Calw an	—	—	7.53	11.02	4.08	6.36	8.16	11.33
Calw ab	4.00	5.45	8.06	11.32	4.09	6.39	9.33	—
Hirsau "	4.20	5.53	8.14	11.39	4.15	6.46	9.41	—
Liebenzell "	4.40	6.01	8.22	11.47	4.22	6.55	9.49	—
Monbach-Neuh. "	4.48	6.05	8.26	11.51	—	6.59	9.53	—
Unterreichenb. "	5.06	6.13	8.33	11.58	4.30	7.06	10.00	—
Weissenstein "	5.32	6.26	8.43	12.08	4.38	7.15	10.11	—
Brötzingen "	5.47	6.34	8.49	12.14	4.43	7.21	10.18	—
Pforzheim an	5.55	6.40	8.55	12.20	4.48	7.27	10.25	—

Neuenbürg, 30. April. Bekanntlich tritt der Sommerfahrplan mit dem 1. Mai wieder in's Leben. Wir veröffentlichen in der vorliegenden Nr., wie bisher üblich, den Fahrplan der Enz- und Nagoldlinie mit den einschlägigen Anschlüssen. Wegen verspäteten Eintreffens des bad. Fahrplans konnten wir die Anschlüsse in Pforzheim auf der Linie Karlsruhe-Mählacker erst heute genau ermitteln. — Der Enzbahn bringt der Sommerdienst einen neuen Zug, nämlich den Frühzug 796 ab Wildbad 4.40, Pforzheim an 5.35. Dieser Zug, um den bekanntlich schon mehrfach petitioniert wurde, wird neben dem Anschluß, den man in der Richtung nach Karlsruhe erhält, namentlich den im Bauhandwerk und sonstigen Werkstätten in Pforzheim beschäftigten Arbeitern und den Goldarbeitern, in deren Fabriken die Arbeitszeit um 6 Uhr beginnt, zu gut kommen. Die Einlegung dieses Zugs ist laut einer von der K. Generaldirektion an den hiesigen Gewerbeverein gerichteten Mitteilung jedoch nur versuchsweise vorgesehen und es muß sich also jetzt zeigen, ob ein nachhaltiges Bedürfnis für ihn vorliegt. Ein weiterer Schritt zur Verbesserung des Fahrplans ist dadurch gemacht, daß der Mittagszug aufwärts um 30 Minuten früher gelegt worden ist (bisher ab Pforzheim 2.55, nun 2.25) was dem Lokalverkehrsinteresse entspricht. Auf ein noch früheres Ablassen dieses Zugs in Pforzheim, wie dies von einzelnen Kreisen gewünscht wird, konnte wegen des direkten Anschlusses des Schnellzugs von Stuttgart u. her (Pforzheim an 2.18) nicht eingegangen werden, wie auch im gleichen Interesse die Besuche um einen späteren Abendzug ab Wildbad nicht berücksichtigt wurden. Betreffs dieses Zugs, welcher um 8 Uhr abends in Wildbad abgeht zum direkten Anschluß an den 9.01 von Pforzheim nach Stuttgart u. gehenden Schnellzug (an Stuttgart 10.23) kann man mit dem Bescheid, daß diese direkte Abendverbindung Wildbad—Stuttgart nicht verloren gehen darf, ganz einverstanden sein. Für den täglichen Lokalverkehr ist aber die Abgangszeit des letzten Zugs in Wildbad schon um 8 Uhr in den Sommermonaten zu früh. Im Interesse des Lokalverkehrs ist es gelegen, wenn der letzte Zug möglichst spät knirscht, wie dies ja z. B. auf der Nagoldbahn der Fall ist, wo der letzte Zug erst 9.30 von Calw nach Pforzheim geht. Es darf wohl gehofft werden, daß auch das Enzthal wenigstens im Sommerdienst mit der Zeit noch einen späteren Zug erhält, was erreicht werden kann, wenn eine größere Anzahl von Interessenten in den Enzthalorten (besonders auch Wildbad) zusammengeht und nachhaltig dafür eintritt. — Eine kleine Aenderung erfährt auch der Mittagszug 982 ab Wildbad, der an Sonn- und Feiertagen schon 1.30 daselbst abgeht und 2.17 mittags in Pforzheim eintrifft. — Was den kürzlich zur Sprache gebrachten Anschluß in Mählacker 7.13 abends (s. Nr. 59 ds. Bl. vom 16. ds.) auf den Schnellzug 6.10 von Stuttgart u. her (an Wildbad 8.53) betrifft, so ist derselbe beibehalten worden und dies darf mit Genugthuung konstatiert werden. — Der Nagoldbahn ist ebenfalls eine Vergünstigung geworden dadurch, daß der Mittagszug 775 ab Pforzheim 3.05 und 776 ab Calw 6.39 nunmehr vom 1. Mai an täglich ausgeführt wird.

Neuenbürg, 1. Mai. Anlässlich des heute in Kraft tretenden Sommerdienstes bei den Posten und Eisenbahnen ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß in Folge des früheren Eintreffens des Mittagszugs auch die Abgangszeit des Herrenalber Postwagens, ebenso die des fußgehenden Postboten nach Schömberg entsprechend vorgerückt ist. Die Herrenalber Post geht statt wie bisher 3.45 nun schon 3.15 mittags, der fußgehende Bote nach Schömberg statt 3.50 nun 3.20 vom hiesigen Postamt ab. Desgleichen erfolgt die Leerung der Briefkasten mittags 1/2 Stunde früher. Die Briefladen in der Stadt werden geleert: vormittags 7 u. 10 3/4 Uhr, nachmittags 2 u. 7 1/2 Uhr.

Die Züge, mit welchen Fahrpostgegenstände (Pakete u.) befördert werden, sind: a) in der Richtung nach Pforzheim Nr. 312 (8.42 vorm.), 314 (11.44 vorm.) und 318 (6.46 abds.); b) in der Richtung nach Wildbad Nr. 313 (10.24 vorm.), 315 (2.47 nachm.) und Nr. 323 (11.08 abds.)

Anzeig

Nr. 6

Es wi  
jährige An

Es wi  
jährige An

statfindet.  
Den 3

Die an  
Alber geb.  
händlers in  
dem Orgel  
eintausend fi  
genossen zu  
öffentlicher  
Den 3

Polizeil

Da die  
sehr spät, ob  
sieht man sic  
insbesondere  
Eingaltung 1  
Die W  
lassen müßer  
Zuwid  
Bezüg  
Krankentasse  
die rechtzeiti  
Zwischenzeit  
der Strafe a  
zu bezahlen  
Den 1

Land

Die B  
daß auch bei

in Neuenb  
finden wird.  
Um nu  
stellung zu b  
bewerben wa  
Oberamstier  
Die K  
nach Möglic  
und Unterla  
Den 1

